

3. Texte zum Üben des Skandierens

Q. Ennius, *Annales*:

Certabant urbem Romam Remoramne uocarent.

Omnibus cura uiris uter esset induperator.

Expectant ueluti consul quom mittere signum

Volt, omnes auidi spectant ad carceris oras

Quam mox emittat pictos e faucibus currus:

Sic expectabat populus atque ore timebat

Rebus utri magni uictoria sit data regni. (1, 77-83)

O Tite, tute, Tati, tibi tanta, tyranne, tulisti (1, 104)

At tuba terribili sonitu taratantara dixit (inc. 451)

P. Vergilius Maro, *Aeneis*:

Buch 7:

haud mora, festinant iussi rapidisque feruntur 156

passibus. ipse humili designat moenia fossa

moliturque locum, primasque in litore sedes

castrorum in morem pinnis atque aggere cingit.

iamque iter emensi turris ac tecta Latinorum 160

ardua cernebant iuuenes muroque subibant.

P. Ovidius Naso, *Metamorphoses*

Buch 1:

In nova fert animus mutatas dicere formas

corpora; di, coeptis (nam vos mutastis et illas)

adspirate meis primaque ab origine mundi

ad mea perpetuum deducite tempora carmen!

Ante mare et terras et quod tegit omnia caelum 5

unus erat toto naturae vultus in orbe,

quem dixere chaos: rudis indigestaque moles

nec quicquam nisi pondus iners congestaque eodem

non bene iunctarum discordia semina rerum.

Literaturhinweise

- Boldrini, Sandro, Prosodie und Metrik der Römer, übers. v. Bruno W. Häuptli, Stuttgart 1999.
- Crusius, Friedrich, Römische Metrik - Eine Einführung, neu bearbeitet von Hans Rubenbauer, ursprünglich München 1958, inzwischen Nachdrucke d. 8. Auflage, Hildesheim, Zürich New York 1992 u. öfter.
- Drexler, Hans, Einführung in die römische Metrik, Darmstadt ⁴1987.
- Flaucher, Stephan, Lateinische Metrik, Stuttgart 2008.
- Kurze metrische Zusammenfassungen in grammatischen Werken, z.B. §§ 269-274, S. 329-336 in:
Rubenbauer, Hans u. J.B. Hofmann, Lateinische Grammatik, neu bearbeitet von R. Heine, Bamberg u. München ¹¹1989.

Lateinische Metrik

Die gebundene Sprache (Gegensatz dazu ist die Prosa) ist das Kennzeichen der deutschen Versdichtung und erscheint im Lateinischen in praktisch allen literarischen Gattungen.

In der deutschen Dichtung beruht die Dichtung auf der regelmässigen Abfolge von betonten Silben (Hebung) und unbetonten (Senkung). Die Hebung stimmt mit der natürlichen Betonung des Wortes (Akzent) überein, man spricht deshalb von akzentuierendem Rhythmus.

Im Lateinischen hingegen liegt eine regelmässige Abfolge langer (Symbol $_$) und kurzer Silben (Symbol $_$) vor, deshalb spricht man von quantitierendem Rhythmus: Es ist uns heute aber kaum mehr möglich, einen lateinischen Vers nur quantitierend zu lesen, deshalb pflegen wir lateinische Verse akzentuierend zu lesen: Einer deutschen Hebung entspricht eine lateinische Länge, einer deutschen Senkung eine lateinische Kürze.

Quantitäten der Silben (Prosodie)

Symbole:

$_$ syllaba longa: lange Silbe

$_$ syllaba brevis: kurze Silbe

\times syllaba anceps: kurze oder lange Silbe

$_ _$ Zwei Kürzen, die durch eine Länge ersetzt werden können oder vice versa.

Eine Silbe ist lang, wenn:

- sie einen langen Vokal enthält (\rightarrow Wörterbuch), z.B. $\text{ālmīlcūs, nāltūlrā}$
 - sie einen Diphthong enthält, z.B. claudēlrē
als Diphthonge zählen die Lautverbindungen: *eu, au, oe, ae*.
 - wenn auf einen kurzen Vokal, mehr als ein Konsonant folgt; **Positionslänge**
dabei gilt es zu beachten, dass:
 - x und z jeweils als zwei Konsonanten zählen.
 - qu als *ein* Konsonant zählt.
 - h nicht als Konsonant, sondern lediglich als Zeichen der Behauchung zählt.
 - i (=j) und u (=v) im Wortanlaut vor Vokal in der Regel als Konsonant gelten.
(auch bei Komposita: *coniunx* = "con-junx")
- $\text{fēlnēsłtrā} = _ _ _ , \text{ vīcłtōlrēm} = _ _ _$

} **Naturlänge**

Sonderregel: Muta cum Liquida

Ein kurzer Vokal vor der Konsonantenkombination

Muta *cum* *liquida*
p, t, c, b, d, g + l oder r

kann Positionslänge bilden, muss aber nicht:

cfr. Ov. Met. 13, 607: $\text{ēt prīmō sīmīlīs vōlūcrī, mōx vērā vōlūcrīs}$

Eine Silbe ist kurz, wenn:

•sie von Natur aus kurz ist (→ Wörterbuch) und nur ein Konsonant folgt:
dōlmīlnā

•auf einen Vokal ein weiterer folgt: Vergleiche den griffigen Merkspruch: *vocalis ante vocalem corripitur*.

also: hābērē, aber hābēō

Achtung, diese Regel gilt nicht:

-für griechische Wörter: z.B. Mēldēlā

-im Genitiv Sg. der Pronominaladjektive: īllīlūs

•eine **Jambenkürzung** vorliegt:

Zweisilbige Wörter, die eine jambische Struktur haben (_ _) können zu _ _ gekürzt werden:
ĕgō als ĕgō̄, sībī als sībī̄

Besonderheiten der ProsodieElision

Treffen am Wortende ein Vokal oder eine Endung auf -Vokal+m mit einem Vokal am Anfang des folgenden Wortes zusammen, wird der auslautende Vokal, resp. die Endung -Vokal+m unterdrückt.

odi et amo = od' et amo / mearum ineptiarum = mear' ineptiarum

Achtung: Elision findet auch bei anlautendem *h*- statt, z.B.

Aphaerese

Treffen die gleichen Voraussetzungen zu wie bei der Elision, das folgende Wort aber ein *es* oder *est* ist, wird deren anlautendes *e* elidiert; dies wird Aphaerese genannt.

aurea prima sata est aetas = aurea prima sata 'st aetas.

Synizese

Zwei im Wortinnern direkt aufeinandertreffende (oder nur durch *h* getrennte) Vokale können – aus metrischen Gründen – zu einem Laut verbunden werden; dies nennt man Synizese:

deinde, deesse, antehac gelten stets als zweisilbig.

Italiam fato profugus Laviniaque venit || litora (Verg. Aen. 1,2f.)

Die metrischen Bausteine

Verse bestehen aus einem bestimmten rhythmischen Muster, einer bestimmten Anordnung von Versfüßen. Deren wichtigste sind:

Trochäus _ ˘

Jambus ˘ _

Daktylus _ ˘ ˘

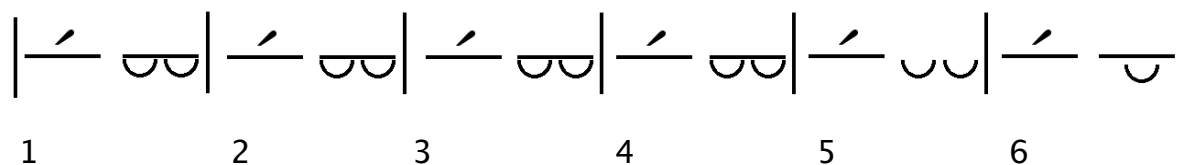
Anapäst ˘ ˘ _

Spondeus _ _

Die wichtigsten Versfüße

Hexameter

Er besteht aus sechs Daktylen, wobei das letzte Metrum um eine Silbe verkürzt ist. Die Doppelkürzen des Daktylus können durch eine Länge ersetzt werden. Der fünfte Versfuß bleibt aber in der Regel ein reiner Daktylus.



Caesuren (= Pausen) im Hexamter:

Trithemimeres (Caesur nach drei halben Teilen; halber Teil = 1 Länge/2 Kürzen)

Penthemimeres (Caesur nach fünf halben Teilen)

Hepthemimeres (Caesur nach sieben halben Teilen)

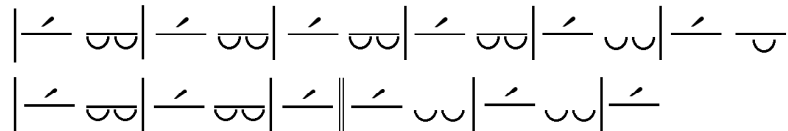
Obstipui, steteruntque comae et vox faucibus haesit.

˘ ˘ ˘ _ || ˘ ˘ _ ˘ ˘ _ || _ _ ˘ ˘ _ ˘
Trithemim. Hepthemimeres.

bukolische Diärese (Caesur nach dem 4. Fuss)

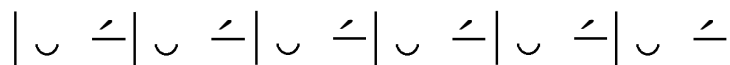
Das elegische Distichon (gr. *di-stichon*: Zweizeiler)

Es besteht aus einem daktylischen Hexameter und einem daktylischen Pentameter. Letzterer wird durch die Verdoppelung des ersten Teiles eines Hexameters gebildet. Im zweiten Teil eines Pentameters können die Kürzen nicht durch eine Länge ersetzt werden. Nach der dritten Hebung trennt regelmässig eine Diärese die beiden Versteile voneinander. Achtung: Der Pentameter hat also trotz seines Namens sechs Hebungen!

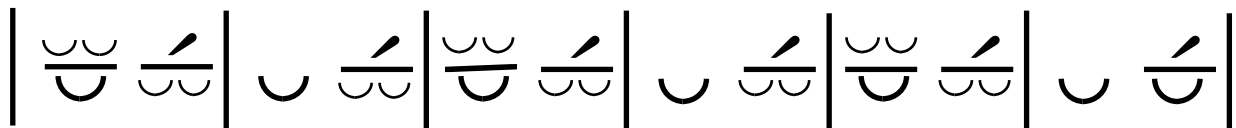


Der jambische Trimeter

Beim Jambus besteht ein Metrum aus zwei Füßen, daher enthält er sechs Jamben.



Aus praktischen Gründen können die Kürzen auch durch eine Länge oder gar zwei Doppelkürzen ersetzt werden, nicht im 2., 4. und 6. Fuss! Ist die betonte Länge durch eine Doppelkürze aufgelöst, so liegt der Iktus auf der ersten Doppelkürze.

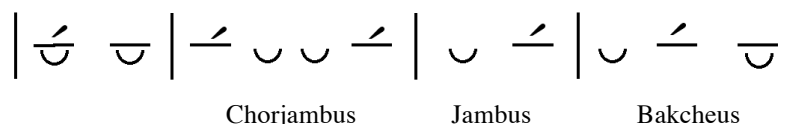


Im **Hinkjambus** ist der letzte Jambus durch einen Trochäus ersetzt, was ihm einen etwas schleppend wirkenden Rhythmus verleiht.

Miser Catulle, desinas ineptire (Catull, c. 8)

Der **jambische Senar** unterscheidet sich vom jambischen Trimeter dadurch, dass auch die Kürzen des 2. und 4. Fusses durch eine Länge, resp. Doppelkürze ersetzt werden können.

Der Hendecasyllabus (Elfsilbler)



Chorjambus

Jambus

Bakcheus

Metrik Kurzrezept für den Hexameter:

1. Elisionen einzeichnen
2. Bekannte Längen einzeichnen (z.B. Positionslängen)
3. Sichere Kürzen einzeichnen: „*vocalis ante vocalem*“!
Im Hexameter: „Eine Kürze kommt nie alleine“
4. 5. & 6. Fuss isolieren
5. Versfüsse abgrenzen, resp. Hebungen einzeichnen, lesen!